

Podzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Nbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Nbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Nbl. 3.30, monatlich Nbl. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.
 Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
 Dzielnia (Bahn) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgepalte Betzelle oder deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.,
 auf der ersten Seite 10 Kop., Werklamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

„Hôtel Imperial“

vorm. Poznanski in Wilna.

chemiecka (deutsche) Straße, gegenüber vom städtischen Theater, wo das Comptoir von Bunimowitsch sich befindet,

nach gründlicher Renovierung vom 1. Januar l. J. an wieder eröffnet

W. Druskin, vormal. Inhaber des Hotels „Italia“.

DRAHT-WAAREN-FABRIK A. HOFFMANN

ist übertragen auf die Rozwadowskastr. Nr. 25.



Draht-Waaren-Fabrik

Empfehl

Geldperle und verzurte nette Brunnen-Sauger-Geze aus bestem Gemisch reinem Kupfer-Draht Stacheldraht und Drahtteile für Brunnenbauer, Dynamobürsten, Koffhaar- und Metall Sieb, Geze, wie auch fertige Siebe für Färbereien, Bleichereien, landwirtschaftliche und industrielle Zwecke, Trocken-Hörer für Färbereien zum Trocknen loser Wolle aus einem Stück sowie auch Köffel zum Herausnehmen der Wolle, Draht-Körbe zum Dämpfen von Garnen für Spinnerien, englische (Perkops) Gewebe für Wölfe in Spinnerien und Wolf-Siebe, Comptoir- und Fliegen-Fenster, Hand- und Maschinengeflechte, Schutz-Vorrichtungen für Transmissionen und sämtliche Maschinen, Draht-Garten-Zäune, Geflechte für Sand- und Kohlen-Häfen wie auch fertige Häfen. Außerdem Anfertigung aller noch in diese Branche schlagender Arbeiten in jeden Metallen u. Nummern, Web- u. Flecht- Arbeiten bei solider und prompter Ausführung zu reducirten Preisen.

Warschauer chemische Wäscherei und künstliche Stopferei

WŁADYSŁAWA PIĘTKI

unter der Firma

„HELENA“

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 111. Telefon Nr. 851.

Übernimmt das Reinigen und Waschen von Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Gardinen, Portiänen, Teppichen, Möbeln u. s. w., sowie auch das Delatieren von d. Stoffen zu ermäßigten Preisen.
 Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst und schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden

Die Conditorei, erste Wiener Waffel- und Honigkuchen-Fabrik

Ferdinand Ulrich

142. Petrikauer-Straße 142

Prämirt auf der Hyg. Nahrungsmittel-Ausstellung mit der Großen Goldenen Medaille.

empfehl ihre beliebten Fabrikate als:

Wiener Knackmandeln gefüllt, Bralinalis-Waffeln, Carlsbader Oblaten, Honig, Dessert- und Wiener Waffeln, Hygienischen Honigkuchen, der gesündeste Kuchen zum Wein, Frisches Wein- und Teegebäck in großer Auswahl.
 Bestellungen auf Torten, Kuchen, Aufsätze, Eis und gefrorene Crème werden auf das schmackhafteste ausgeführt. Gute süße Schlaghahne stets vorräthig.

Ich wohne jetzt
 Petrikauerstraße Nr. 71, I. St.
 vis-à-vis der Passage Meyer,
 Haus Pfeifer.
Leopold Günther.
Zahnarzt.

CHOCOLADE KAKAO
 Gesellschaft
Gebr. KAHANOW
 SCHAULEN.
 Warschauer Filiale: Królewska 47.

Der Aufenthalt Ihrer Majestäten in Libau.

Im städtischen Pavillon in der Nähe der Brücke trafen am Freitag um 3 Uhr 50 Min. Tags auf einem Dampfkutter Sr. Majestät der Kaiser, Ihre Majestäten die Kaiserinnen Maria Feodorowna und Alexandra Feodorowna sowie Ihre Kaiserliche Hoheit Großfürstin Diga Alexandrowna ein. Am Landungsplatz wurden die Allerhöchsten Herrschaften vom kurländischen Gouverneur Stallmeister Swerbjew und dem Chef des Hofens Oberstleutnant Bucharin empfangen. Ferner waren anwesend der Minister des Kaiserlichen Hofes General-Adjutant Baron Frederich, General-Adjutant H. H. General-Adjutant Radnalkow, Oberceremonienmeister Baron Koff, die Stadtverordneten, Vertreter des Börsen-Komitees und der Kaufmannschaft, die ausländischen Konsuln und Vertreter der fremden Konfessionen. Das Stadthaupt Zint überreichte Sr. Majestät auf einer kunstvollen, reich verzierten hölzernen Schüssel Brod und Salz, während die Gemahlin des Stadthauptes, Frau Wohlgenuth und Frau Umana das Glück hielten, Ihren Majestäten und Ihrer Kaiserlichen Hoheit Blumensträuße darzubringen. Die Libauer Juden überreichten den Pentateuch in silberner Fassung. Neben dem Pavillon war eine Estrade errichtet, auf der sich 400 lettische Säger in Nationalkostümen befanden. Als Seine Majestät der Kaiser den Pavillon verließen, schritt Er die Ehrenwache des Wendenischen Regiments ab. Vom Pavillon begaben sich Ihre Kaiserlichen Majestäten und Ihre Kaiserliche Hoheit in Gruppen über die Brücke nach der Großen Wisenstraße, besuchten die orthodoxe, Politi-Kirche und die in der Nachbarschaft befindlichen Fortifikationsanlagen und verfügten sich darauf in den Pavillon der kurländischen Ritterschaft. Auf dem Wege dahin machten die Allerhöchsten Herrschaften vor dem Rathhause Halt, um von den Stadtdamen Bujawina, Zint und Günberg Blumenbouquets entgegenzunehmen. Auf dem ganzen Wege bildeten Vertreter der Bürger, die Freiwillige Feuerwehr, die Radfahrvereine und Fabrikarbeiter Spalier, während sich um den Pavillon Börlinge aller städtischen Behörden gruppiert hielten. Bei der Ankunft im Pavillon wurden Ihre Majestäten vom kurländischen Landesbevollmächtigten Fürsten Lieven-Kabillen empfangen, worauf die Vorstellung der Damen erfolgte. Ihre Majestäten geruhten Ihre einzunehmen, wobei der Landesbevollmächtigte Fürst Lieven einen begeistert aufgenommenen Toast auf Seine Majestäten der Kaiser und Ihre Majestäten die Kaiserinnen ausbrachte.
 Seine Majestät der Kaiser dankte für den freundigen Empfang und erhob Sein Glas auf das Wohl der kurländischen Ritterschaft.

Nach Verlassen des Pavillons geruht Seine Majestät der Kaiser Salz und Brod entgegenzunehmen von den Fabrikarbeitern, von Gemeindefürsten und den Schülern des Gymnasiums und der Realschule. Ihre Majestäten nahmen Salz und Brod entgegen von den Schülern des Gymnasiums und des Diga-Ny's. Ihre Majestäten unterhielten sich gnädig mit der Vorsetzerin des Diga-Ny's Frau Koffalewitsch und mit den Kindern. Unter doanernden Zurufen begaben sich Ihre Kaiserlichen Majestäten und Ihre Hoheit auf die Kaiserliche Yacht.

Um 9 Uhr 30 Min. trafen Seine Majestät der Kaiser und S. K. H. der Großfürst Alex. Alexandrowitsch bei der Docks ein und besichtigten dann, die Festungsbahn benutzend, die Befestigungen. Überall standen Gruppen von Arbeitern, die den Zug mit begeistertem Zurufen begleiteten, Damen und Kinder der Offiziere bestreuten den Weg mit Blumen. In den Befestigungen war eine Ehrenwache vom Libauschen Festungsbataillon postiert. Hier wurde Seine Majestät von dem Kommandirenden des Wilnischen Militärbezirks General der Infanterie Grippenberg empfangen.

Seine Majestät begleiteten der Minister des Kaiserlichen Hofes, der Kriegminister, der Verweser des Marineministeriums, die General-Adjutanten Hesse, Radnalkow und der Chef des Hauptmarinestabs. Der Oberstleutnant der Artillerie Manikowski gab seiner Majestät und seiner Hoheit die Erläuterungen. Um 1 Uhr Mittags kehrte der Zug zu den Docks zurück und S. M. der Kaiser geruht sich auf die Yacht zu begeben.

Am Freitag, den 22. August, fand auf den Yacht „Standard“ ein Diner statt, zu dem der kurländische Stallmeister Swerbjew, alle Kreis- und Marschälle der kurländischen Ritterschaft und die Vertreter der Regierungsbehörden Einladungen empfangen hatten.

Am 23. August reiste der Erlauchte General-Admiral Großfürst Alexei Alexandrowitsch um 4 Uhr 25 Min. Nachmittags aus Libau mit der Libau-Romnyr Bahn ab.

Am Sonntag um 2 Uhr Nachmittags geruhten Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna und S. K. H. die Großfürstin Diga Alexandrowna auf der Yacht „Poljarnaja Swesda“ aus dem Hafen Kaiser Alexander III nach Dänemark abzurufen. Eine Masse Menschen, die am Ufer der Kanäle standen, geleiteten die Hohen Abreisenden mit ununterbrochenem Hurrah. Auf dem Landungsplatz spielte das Hafenorchester. Ihre Majestät die Kaiserin grüßte huldvollst das Volk.

Um 3 Uhr 15 Minuten nach der Kreuzer 1. Ranges „Swetlana“ in See und begab sich auf die Fahrt nach Dänemark.

Um 4 Uhr begann man sich auf der Landungsstelle des Winterhafens, wo der Kaiserliche Zug stand, zu versammeln. Auf dem Landungsplatz befanden sich der Kriegminister General-Adjutant Kuropatkin, der Verweser des Marineministeriums General-Adjutant Korlan, der Kommandirende des Wilnischen Militärbezirks General der Infanterie Grippenberg, der Gouverneur von Kurland Stallmeister Swerbjew, der Kurator des Rigaschen Lehrbezirks Zwolski, der Landesbevollmächtigte Fürst Lieven, alle Kreis- und Marschälle und andere Amtspersonen, die Damen und die Vertreter kommunaler und öffentlicher Institutionen. Die Landungsstelle war hübsch dekoriert. Um 6 Uhr 5 Min. fuhr der Kutter mit Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin Alexandra Feodorowna heran. Vor Ihren Majestäten waren deren Erlauchte Kinder eingetroffen. Die Allerhöchsten Herrschaften wurden vom Gouverneur von Kurland und dem Chef des Hofens Bucharin empfangen. Der Gouverneur überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß. Hierauf nahmen Ihre Majestäten von den Damen und den Anwesenden huldvolle Abschied, begaben sich in den Zug und reisten um 6 Uhr 15 Min. vom Landungsplatz unter Hurrahrufen ab. Ihre Majestäten haben sich nach Belowsh, Gouv. Grodnio, beggeben. Der Gouverneur von Kurland Swerbjew begleitete Ihre Majestäten im Zuge bis zur Grenze des Gouvernements.

St. Pet. Ztg.

Inland.

St. Petersburg.

— Auf dem Empfang beim kurländischen Adel geruhte, wie dem „Ipsas. Bhor“ aus Libau vom 23. August telegraphiert wird, Seine Majestät der Kaiser folgende Worte zu sprechen:

„Meine Herren! Im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und in Meinem drücke Ich Ihnen unsere herzlichste Dankbarkeit aus für den freundlichen Empfang und die Gastfreundschaft. Ich trinke auf das Wohl des kurländischen Adels und dessen Gedeihen.“

— Im Saale des Konzeils des Finanzministeriums versammelten sich, wie die „St. Pet. Bz.“ mittheilt, am Freitag um 1 Uhr Tags der Präsident des Minister-Komitees Wirtl. Geheimrath Staatssekretär S. J. Witte, die Gehilfen des Finanzministers Romanow, Fürst Dolenski und Timirjasew, der Verweser des Finanzministeriums G. Dm. Pleste und die höheren Chargen des Finanzministeriums. Bei dieser Gelegenheit wandte sich der Präsident des Minister-Komitees Staatssekretär Witte an die Versammelten mit nachstehender Ansprache:

„Se. Majestät dem Kaiser ist es genehm gewesen, mich mit einer unvardienten Gnade — der Ernennung zum Vorsitzenden des Minister-Komitees — zu beglücken. Jeder von Ihnen wird es jedoch verstehen, daß für mich nicht der mir erwiesenen kaiserlichen Gnade die aufrichtige Trauer über das Scheitern von einem Ressort verbunden ist, in dem ich 11 Jahre nicht nur Mitarbeiter, sondern mit auch persönlich nahe stehende Männer gefunden habe, die durch ihre eifrige und verständnisvolle Arbeit mir die Erfüllung der durch das Vertrauen des Allergnädigsten Monarchen auf mich gelegten sehr komplizierten Aufgabe erleichtert haben. Diese Trauer nehme ich mit mir. Ihnen aber hinterlasse ich das tröstliche Gefühl, daß die Wahl Ihres neuen Chefs durch Se. Majestät ein dem Finanzressort erwiesenes Zeichen der Allerhöchsten Gnade ist. Auf den Posten des Leiters der Finanzen des Reichs ist eine Persönlichkeit aus Ihrer Mitte gestellt worden — der so sehr geehrte, ich sage noch mehr — der von uns so sehr geliebte Eduard Dmitrijewitsch. Seine so außerordentliche reiche Erfahrung und seine Reife dient als Garantie für das weitere Gedeihen des und theuren Ministeriums.“

Seine lichten Traditionen und lebensfähigen Grundlagen, welche im Finanzressort im Laufe eines ganzen Jahrhunderts von seinen hervorstechenden Leitern — meinen Vorgängern — gelegt worden sind, haben gleichsam aus dem Finanzressort eine staatliche Schule gebildet, die Ergebnisse für die Selbstbeherrschung des russischen Reichs, ausgeklärte und feste Überzeugungen, die Gewohnheit zur eingehenden Analyse der Erscheinungen und die folgerichtige Realisirung der gefassten Entschlüsse anerkennen. Auf diesen Grundlagen stehend, haben alle Angestellten nicht nur gewissenhaft für Thron und Vaterland gearbeitet, sondern sich auch dieser Arbeit mit ganzer Seele hingegeben. Nur dank diesem Umstande ist es mir gelungen, bei der Realisirung einiger Maßnahmen, die durch die weise Fürsorge Se. Majestät des Kaisers zum Wohle des Volks vorgezeichnet wurden, nicht geringe Schwierigkeiten zu überwinden. Für Alles, was ich Mühseliges thun konnte, danke ich herzlich Ihnen, meine Herren. Wenn ich während meines langjährigen Dienstes Einem von Ihnen verleiht haben sollte, bitte ich um Verzeihung. Dieses habe ich niemals und Niemanden von Ihnen gewünscht.“

Hierauf ergriff der älteste der Gehilfen des Finanzministers Geheimrath Romanow das Wort und führte nachstehendes aus:

„Hochgeehrter Sergei Juljewitsch! Es bleibt keine Worte, um zu sagen, wie schwer es uns fällt, von Ihnen, unserem geliebten und theuren Chef zu scheiden. Im Laufe von 11 Jahren waren wir die nächsten Zeugen jener Thätigkeit, die Sie als Finanzminister einleiteten, einer Thätigkeit, die in Wahrheit kolossal, sicherhaft und man darf sagen allumfassend war, einer Thätigkeit, welche die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf Sie gelenkt und Ihnen einen historischen Namen erworben hat. Bei dieser Thätigkeit ist es uns beschieden gewesen, Ihre Mitarbeiter zu sein, d. h. die Vollstreckung Ihrer Gedanken und Pläne — und dessen sind wir stolz. Indem Sie mehr als Alle arbeiten, haben Sie uns Allen durch die That bewiesen, wie man dem Kaiser und dem Vaterlande zu dienen hat. Gleichzeitig waren Sie der Freund Ihrer Untergebenen, der stets warm ihre Wünsche berücksichtigte. Ihnen gegenüber brauchte man diese Bedürfnisse nicht auszusprechen: Sie erkannten dieselben stets mit Ihrem feinfühlernden Herzen. Empfangen Sie, Sergei Juljewitsch, unsere tiefe und aufrichtige Dankbarkeit für Alles, was Sie für das Finanzressort im Allgemeinen und für Jeden von uns im Speziellen gethan haben. Seien Sie überzeugt, daß wir immer, unser ganzes Leben lang die angenehmste und freudigste Erinnerung an jene Dienstjahre uns bewahren werden, die wir unter Ihrer Leitung verbracht haben, und für Viele von uns werden sie die besten Dienstjahre gewesen sein. Wir stehen zu Gott, daß er Ihnen Kraft und Gesundheit verleihen und Ihr Leben noch viele, viele Jahre zum Nutzen des theuren Vaterlandes erhalten möge!“

Darnach hielt der Verweser des Finanzmini-

striums Geheimrath G. Dm. Pleste nachstehende Ansprache:

„Gnatten Sie mir, hochgeehrter und theurer Sergei Juljewitsch, mich mit einigen allgemeinen Worten an Sie und Ihre — gegenwärtig meine — Mitarbeiter zu wenden, mit denen Sie stets ein Ganzes bildeten.“

Nicht Ehrgeiz und nicht eine Überschätzung meiner Kräfte hat mich veranlaßt, die durch Se. Majestät den Kaiser auf mich gelegte Leitung des Finanzministeriums zu übernehmen, sondern der feste Glaube an die Kräfte unseres Vaterlandes, den Sie stets in uns nährten.“

In begreiflicher Erregung, die durch die Erkenntnis der Schwierigkeit und Verantwortlichkeit der mir zugewiesenen Aufgabe veranlaßt ist, suchen meine Gedanken unwillkürlich jene Grundpfeiler, welche mir helfen könnten, das hohe monarchische Vertrauen, dessen ich gewürdigt worden bin, etwas zu rechtfertigen. Ich muß sie suchen, um Ruhe und Zuversicht des Geistes, die für eine gedehnte Arbeit notwendig ist, zu erlangen. Und da erblicke ich denn diese Grundpfeiler in dem Umstande, daß nach einer zehnjährigen unermüdeten, schöpferischen und aufbauenden Arbeit Sergei Juljewitsch mir eine unvergleichlich beschwerdere Aufgabe zufällt — vor allen Dingen das zu vollenden, was Sie noch nicht zu Ende zu führen vermochten.“

Ich erblicke diese Grundpfeiler darin, daß das große Vertrauen, welches Sie mir während meines Dienstes unter Ihrer Leitung schenken, und die mir weihen, von Ihnen soeben gesprochenen Worte es mir gestatten, angesichts Ihrer Mitarbeiter die Bitte auszusprechen, mir Ihren guten Rath, der einer enormen Erfahrung entspricht, nicht vorzuenthalten, und Ihre Worte geben mir das Recht zu der Annahme, daß Sie meine herzlichste Bitte nicht zurückweisen werden.“

Ich begründe meine Hoffnungen auch auf den Bestand Ihrer — gegenwärtig meiner — geehrten Mitarbeiter. Dreißig Jahre habe ich die Ehre, dem Finanzministerium anzugehören, und ich schreie fort, den Glauben an die Menschen zu bewahren. Jedem von uns ist es bekannt, daß auf jedem irgendwie verantwortlichen Posten unsere Zeit so sehr von dienstlichen Angelegenheiten in Anspruch genommen ist, daß unsere Beurtheilung der Menschen in hohem Grade sich unter dem Einfluß der Eindrücke und Beobachtungen bildet, die wir auf dem Gebiete der dienstlichen Beziehungen empfangen. Indem ich sehr und weiß, wie die Chargen des Finanzministeriums zu Zeiten Dinges, Wjtschegradskis und Wittes arbeiteten, bin ich gewohnt, dieselben zu achten und habe ich meinen Glauben an die Menschen befestigt. Glauben Sie mir, jedem von Ihnen, meine Herren, angefangen von den Herren Gehilfen des Ministers, zu bitten, auch mir dieselben treuen und eifrigen Mitarbeiter zu sein, die Sie meinen Vorgängern waren. Ich fühle, daß ich auf Sie zählen darf, weil man im Finanzministerium nicht Personen, sondern der Sache dient. Und so möge denn Gott der Herr unsere gemeinschaftliche Arbeit zur Zufriedenheit unseres geliebten Monarchen und zum Nutzen Russlands segnen!“

— Zur Begründung der Statthaltertschaft im fernern Osten schreiben die offiziellen „Ipsamypokria Bxomoota“: Der allerhöchste Mamentliche Befehl vom 30. Juli c. löst auf friedlichem Wege die Frage über das Schicksal der Mandchurei, der russischen Millionenunterthanen und der Ausgaben in dem von uns okkupierten Lande. Die russischen Staatsinteressen werden von nun an in der Mandchurei gebührend geschützt sein. Die russische Bevölkerung, die sich längs der mandchurischen Bahn angesiedelt und ihre Kapitalien in verschiedene Unternehmungen gesteckt hat, kann nunmehr ihre friedliche Arbeit ruhig fortsetzen, in der Überzeugung, daß sie stets raschen und sicheren Schutz und ihre Bedürfnisse rasche Befriedigung finden werden, dank dem Vorhandensein einer nahen, mit höchsten Vollmachten ausgerüsteten Autorität. Der monarchische Befehl ist ein Akt der höchsten Staatsweisheit, die durch ein kaiserliches Wort das Vorgehen Russlands im fernern Osten festigt und dem Amurgebiet neue Horizonte bürgerlicher Thätigkeit eröffnet.“

Politische Rundschau.

— Durch das persönliche Eingreifen des Kaisers Wilhelm wurde, wie aus Leipzig gemeldet wird, gelegentlich der Rückkehr der Truppen vom Paradesfeld bei Lindenthal eine Katastrophe verhütet, die zweifellos schwere Folgen hätte nach sich ziehen müssen. Als der Kaiser mit dem Könige Georg nach Beendigung der Parade an der Spitze der Truppen vom Exerzierplatz abritt, hatte sich längs des Weges eine vieltausendköpfige Menge aufgestellt, welche beide Monarchen mit Lärmschreien und begeisterten Hochrufen begrüßte. Hierdurch wurden einige Pferde einer spalierrittenden Ulanenabtheilung unruhig. Da der Kaiser und die übrigen Fürslichkeiten inzwischen nahe bei der gefährdeten Stelle angelangt waren, so drängten die Ulanen ihre Pferde in die dichten Reihen der dahinterstehenden, sich nach vorn schiebenden Zuschauer. Durch dieses gewaltsame Rückwärtsdrängen wurden die Thiere aber nur noch aufgeregter, sie bäumten sich zum großen Schreck der Nachstehenden hoch auf und schlugen aus. Der Kaiser, der die dem Publikum drohende schwere Gefahr sofort mit scharfem Blick erkannt hatte, hielt einen Moment an und befahl den betreffenden Ulanen, sich unterzujücken und mit ihm abzurufen. Nachdem

dies geschehen, setzte der Monarch unter erneuten Jubelrufen des Publikums an der Spitze des Zuges seinen Ritt zur Stadt fort.

— Die ungarische Krise steht, nachdem Herr v. Lukacs die Uebernahme der Cabinetbildung abgelehnt hat, auf dem alten Fleck, nur daß im Lande die Hoffnungen auf eine baldige günstige Lösung immer tiefer sinken. Nur ein energisches Aufstehen der liberalen Partei kann den Schwierigkeiten der Lage ein Ende bereiten. In der Versammlung, die der liberale Club am Sonnabend Abend abhielt, ließ sich Graf Stephan Tisza in sehr scharfer Weise über die Situation aus. Er sagte u. A.:

Vor drei Monaten wäre es Niemandem, der auf der 1867er Grundlage steht, eingefallen, auch nur im Entferntesten an solche Forderungen zu denken, welche heute als betragte selbstverständlich hingestellt werden. Alles, was auf der 1867er Grundlage an nationalen Forderungen nur irgend erwogen werden konnte, wird ja heute erfüllt. Es kann ja Leute geben, welche keine Anhänger der 1867er Basis sind und kraft ihrer ehrlichen Überzeugung weitergehende Forderungen stellen. Aber diese müssen sich bewußt sein, daß sie, sobald sie auf ihren Forderungen so hartnäckig bestehen, hierdurch eine Lösung der Krise unmöglich machen und die Nation unbefehlbar Complicationen entgegenführen. Wer den Muth hat, weitergehende Forderungen zu erheben, der muß auch den Muth haben, sich, wenn es sein soll, vor das Blei oder unter den Galgen zu stellen. Denn sonst ist er ein Schurke, ein Taugenichts. Bringt eine Revolution aus und wird dann die Nation gezwungen, die Waffen zu strecken, so glebt es für sie noch eine Auserlesung. Allein die Nation leidet in der Weise in eine Situation zu verwickeln, in welcher hohen Phrasen über nationale Forderungen durch einen Putsch, durch eine einfache Sistierung der Verfassung oder durch Aehnliches ein schmachliches Ende bereitet wird, das ist unverantwortlich. Man möge doch bedenken, daß alle Forderungen der ehemaligen Nationalpartei in Erfüllung gehen sollen, ja noch mehr. Und die Nation vor eine Katastrophe zu führen wegen nichts und wieder nichts, oder gar die Würde nationaler Forderungen auf das Spiel zu setzen, das wäre doch gar zu frivol. Es ist dies eine bittere Wahrheit. Aber sie muß wiederholt werden, bis sie tief in alle Schichten der Bevölkerung eindringt.“

— Die Lage auf der Balkanhalbinsel weist im Allgemeinen augenblicklich eine Besserung insofern auf, als die Gerüchte von einem bevorstehenden Zusammenstoß zwischen der Türkei und Bulgarien sich verflüchtigen. In Konstantinopel eingetroffene Meldungen aus Bulgarien besagen, ein außerordentlich Ministerath unter dem Vorsitze des Fürsten Ferdinand habe die Aufrechterhaltung des Friedens beschlossen.

Auch der türkische Botschafter in Paris erklärte nach einem Telegramm einem Vertreter des „Gaulois“, ein Krieg mit Bulgarien sei nicht zu befürchten. Gleichzeitig äußerte er, die Pforte werde sich bemühen, dem Uebergriffe in Mazedonien Einhalt zu thun. Sie führe gegenwärtig ein ausgedehntes Vorgehen aus, durch das die Aufständischen eingeschlossen und zur Unterwerfung gezwungen würden. Nur die Führer würden vor Gericht gestellt werden.

Strenge Maßregeln hat die Pforte freilich auch an mehr als einem Punkte gegen Ausschreitungen nötig, die von ihren eigenen Truppen begangen werden. Die griechische Regierung ist nach einer Meldung aus Athen amtlich davon in Kenntniß gesetzt worden, daß der Großvezier eine Untersuchung der Gewaltthätigkeiten in Krušewo und die Bestrafung aller Schuldigen angeordnet hat.

Andererseits hat die Pforte nach einer der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel zugehenden Mittheilung, die ihr von verschiedenen maßgebenden diplomatischen Stellen zukommenden Rathschläge, die Verwendung der albanesischen Medji-Bataillone in den Gebieten der macedonischen Bewegung gänzlich zu vermeiden oder doch möglichst einzuschränken, bedauerlicherweise bisher unbeachtet gelassen. Wenn auch für die Pforte die plötzliche Zurückziehung dieser Truppenlöper aus verschiedenen Gründen schwierig sein mag, so sollte sie doch im eigenen Interesse dies langsam durchzuführen. Unter den einzelnen Bataillonen gilt als besonders gewaltthätig das Bataillon von „Silan“. Es wurde zwar vor Kurzem auf Einschreiten des österreichisch-ungarischen und des russischen Consuls in Ueßlab von Egri Palanta abberufen, soll sich aber nun in der Umgebung des Kaplan — See ebensolche Gewaltthätigkeiten und Ausschreitungen zu Schulden kommen lassen, wie früher.

In Bezug auf die Sicherheit in Konstantinopel wird von dort gemeldet, den in jüngster Zeit verschiedenen diplomatischen Vertretungen zugegangenen Drohbriefen werde keine ernstere Bedeutung beigemessen, da es sich möglicherweise nur um Mystifikationen handle. Verschiedene Angelegenheiten und Erhebungen ließen die Befürchtungen, daß dort Attentate geplant seien, unbegründet erscheinen.

Die Gerüchte, daß auf dem Dampfer „Dyebos“ der deutsche Leventelinie ein Dynamitanschlag verübt sei, werden auch in einem Telegramm aus Konstantinopel vom 5. ds. Mts. als unbegründet bezeichnet. Der Dampfer ist unbeschädigt.

Die Spannung zwischen der Türkei und Bulgarien

hat jetzt einen Grad erreicht, der kaum noch überschritten werden kann, ohne daß es unmittelbar zu einem kriegerischen Ausbruch kommt. Die Pforte sowohl wie die offizielle bulgarische Regierung treten ja nach wie vor für die Erhaltung des Friedens ein; die fortwährenden, immer schärferen und verlustreicheren Gefechte im mazedonischen Aufstandsgebiete aber und die dadurch bis zur Siebtheile gesteigerte Feindschaft der Bevölkerungen läßt heute noch mehr als bisher schon das Schlimmste befürchten.

Vom Piringebirge laufen Nachrichten über ernste Zusammenstöße zwischen Aufständischen und türkischen Truppen ein. Hauptmann Siojanow und die Leutnants Sierow und Partanew bekämpften am 28. August ein heftiges Gefecht bei Melnik, wobei 20 Türken fielen. Am 3. d. Mts. sprengten die Offiziere Darwinow und Zagrawow bei Serbinowo südlich von Dschumaja ein ganzes türkisches Bataillon auseinander. Die türkischen Verluste betragen 300 Mann. Die Türken werfen nach Dschumaja täglich Verstärkungen; die türkische Bevölkerung wurde bewaffnet.

Die Revolutionäre aus dem Wlajet Adrianaopel brachten ein den Türken abgenommenes Gebirgsgefecht über die bulgarische Grenze. Aus den inneren Gebieten Mazedoniens, wo eine Kontrolle der Nachrichten schwerer ist, wissen die den Aufstand unterstützenden bulgarischen Kreise wieder von großen Grausamkeiten der türkischen Truppen zu berichten. Ein Telegramm meldet aus Sofia hierzu:

Hiesige macedonische Kreise erhielten heute aus dem Wlajet Monastir schlimme Nachrichten. Die bulgarischen Dörfer in den Bezirken Rissen, Dhrida, Struga, Krušewo und Dibra sollen durch türkische Truppen in rauchende Trümmerhaufen verwandelt worden sein; Häuser und Kirchen seien zerstört, die Wälder in Brand gesetzt, zahlreiche dorthin geflüchtete Frauen und Kinder seien verbrannt, die in den Dörfern verbliebene Bevölkerung niedergemetzelt worden. Die türkische Bevölkerung sei namentlich seit dem zeitweiligen Erscheinen der russischen Flotte in Sinada derart fanatisirt, daß selbst die Konsulate in Monastir ihre Wohnungen nicht zu verlassen wagen. Die hiesigen Mazedonier wollen sich an die Mächte mit einer Denkschrift wenden, worin sie eine Vergeltungs-Politik in Aussicht stellen, falls die Mächte der türkischen Barbarei nicht Grenzen setzen.

Ganz entgegengekehrt, in recht beruhigendem Sinne sind die amtlichen türkischen Darstellungen gehalten.

Der Großvezier erklärte mehreren Diplomaten, daß das Bandenwesen im Wlajet Monastir infolge der jüngsten energischen Operationen beland unterdrückt und die irreführende Landbevölkerung im Sandsthal Krušewo, welche sich den Banden angeschlossen hatte, größtentheils zurückgeführt sei. Diese Angaben scheinen insofern zutreffend zu sein, als von den zuletzt gemeldeten Operationen gegen vier Haupttrupps von Banden im Wlajet Monastir drei als gelungen zu betrachten sind, weil diese Banden größtentheils vernichtet wurden. Nur die auf der Höhe von Paristeri hausende Bande ist entkommen. Im Sandsthal Krušewo sind theilweise viele bulgarische Dörfbewohner in ihre Wohnstätten zurückgeführt. Die gänzliche Säuberung der beiden Hauptplätze des Bandenunwesens dürfte noch lange Zeit in Anspruch nehmen.

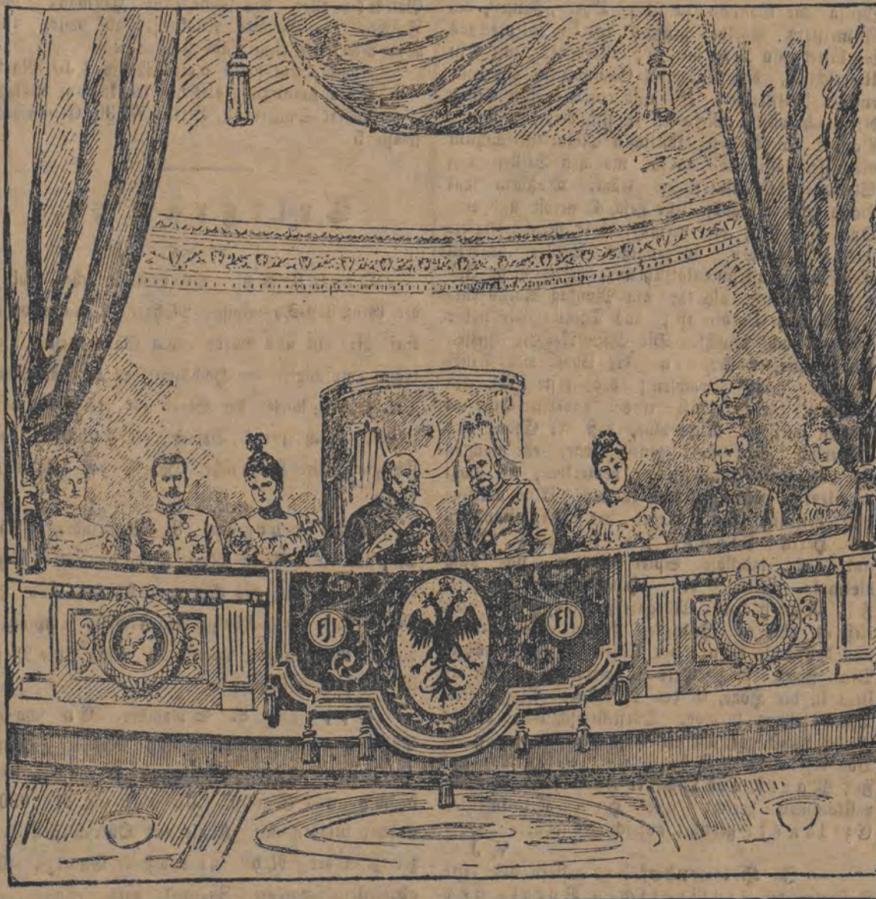
Die Gegensätze im serbischen Offiziercorps

stehen sich nach wie vor in unverminderter Schärfe gegenüber. Die Verhaftungen in der Nischgarнизон haben zwar die an der Ermordung des früheren Königspaars unbetheiligten Offiziere zu kleinerer Unbefugtheiten verleitet, aber das terroristische Gedenken der Günstlinge des Königs Peter scheint seitdem an Schärfe nicht nur noch gewonnen zu haben. Die Rücksichtslosigkeit dieser Elemente gegen das sich wider sie erhebende Gros des Offiziercorps kennt nachgerade gar keine Grenze mehr. Ein Telegramm meldet heute:

Wit entfernt, vor der drohenden Gefahr eines Umsturzes zurückzuweichen, suchen sich die Verschwörer vom 11. Juni in ihrer ungebildeten Machstellung zu befestigen. Ihre Häupter halten täglich Beratungen ab, die mit den Ministerberatungen parallel laufen und auf diese einen verhängnisvollen Einfluß ausüben. Von vier Mitgliedern des Cabinets Awakumowitsch, von denen einige Mitarbeiter der Ermordung des Königs Alexander waren, werden sie offenkundig unterstützt; die übrigen Minister stehen unter ihrem Terrorismus. König Peter wagt es gleichfalls nicht, gegen sie aufzutreten. In Belgrad fand ein mehrtägiger Ministerrath statt, in welchem über etwaige weitere Verhaftungen beraten wurde, da es festgestellt zu sein scheint, daß sich von den 1300 serbischen Offizieren über 900 der Aktion gegen die Verschwörer angeschlossen haben. Namentlich wird einflussreichen nur gegen die Häufelührer vorgegangen. Die ehemaligen Verschworenen fordern die Verhaftung des Generals Wladalenski, der in der Armee einen großen Einfluß besitzt, und des früheren Kriegsministers Milosch Wastitsch. Die Enthebung des verdächtigen Divisionskommandanten in Nisch, Generals Bozidar Janowitsch, der sich bisher weigerte,

ein Kommando abzugeben, wurde beschlossen und wird, wenn nötig, mit Gewalt ausgeführt werden. An seine Stelle soll General Duktisch, der einzige General, der neben dem kürzlich zurückgetretenen Kriegsminister Managomisch an der Verschwörung des 11. Juni beteiligt war, zum Divisionskommandanten in Misch ernannt werden. Das läßt nichts Gutes ahnen. Die Meldung des Wiener Korrespondenzbureaus, die in Misch verhafteten Offiziere seien in Freiheit gesetzt, ist unrichtig.

König Eduard VII. in Wien.
In der Hofoper.



Vom Internationalen Kongress für Volks-Hygiene.

Brüssel, 6. September.

Auf dem Internationalen Kongress für Volks-Hygiene zu Brüssel wurde gestern in der ersten und zweiten Section über die Mittel zur Verhütung der Tuberkulose beraten. Marmorel von dem Pasteur'schen Institut theilte mit, daß er keinerlei Mittheilung hinsichtlich des neuen Serums gegen die Tuberkulose machen werde. Nichtsdestoweniger entwickelte sich eine Debatte über die Theorie Prof. Robert Koch's, daß die Rindertuberkulose auf den Menschen nicht übertragbar sei. Professor Dujon von der Universität Leyden machte eine längere Mittheilung, aus der hervorgeht, er glaube, daß die Rindertuberkulose auf den Menschen übertragbar sei. Die Behörden hätten daher die Pflicht, zu verhindern, daß die Tuberkulose durch den Genuß von gesundheitschädlichem Fleisch und von inficirter Milch verbreitet werde. Gratia-Brüssel führte aus, es sei der Beweis erbracht worden, daß die Tuberkulose sich vom Menschen auf das Kind übertragen lasse. Der Beweis von der Übertragbarkeit der Tuberkulose vom Kind auf den Menschen könne selbstverständlich durch Versuche an Menschen nicht geführt werden. Er habe jedoch durch Versuche mit 16 Kälbern, denen er Milch von tuberkulösen Kühen gegeben habe, festgestellt, daß von diesen 14 an Tuberkulose gestorben seien. Weiter hätte eine Untersuchung hinsichtlich der Rindertuberkulose ergeben, daß bei 16 Prozent der tuberkulösen Kinder diese Krankheit von dem Genuß der Milch von tuberkulösen Kühen herühre. Daraus folge, daß die Tuberkulose des Kindes übertragbar sei. Koffel, ein Schüler Koch's, war der Ansicht, daß die Übertragungen der Tuberkulose vom Menschen auf das Kind nur locale Resultate ergeben hätten und sich daher aus ihnen ein bestimmter Schluß nicht ziehen lasse.

Zu den vorgestrigen Verhandlungen wird noch mitgetheilt:
Die Beratung der Tuberkulosefrage, mit welcher sich in der 6. Section die hervorragenden Vertreter der Verwaltungshygiene aller Länder beschäftigten, hat zu einem erfreulichen, einstimmigen Beschlusse geführt. Man ist sich der Nothwendigkeit energischer Eingriffe der öffentlichen Gewalt überall bewußt. Nur liegen die sozialen Verhältnisse in den einzelnen Ländern zu verschieden, als daß überall die gleichen Hilfsmittel zur Bekämpfung der eingewurzelten und weiterbreiteten Volksseuche verfügbar gemacht werden könnten. Diese Unzulänglichkeit sozialer Hilfsmittel drängte deshalb in Ländern ohne obligatorische Arbeitsversicherung vorübergehend die Auffassung in den Vordergrund, daß man ausschließlich auf prophylaktischem Wege verfahren solle. Die Frage der Bekämpfung der zahllos vorhandenen unheimlichen Lungenleiden, wie sie in Deutschland auf Grund der Arbeitsversicherung fortschreitende Erfolge zeitigt, sollte man nachher zurück, zumal das Mißvergnügen einzelner Ärzte an der gesammten Tuberkulose-Bewegung den Genuß sozialhygienischer Fortschritt behindert. In Brüssel ist die entgegenüber die Auffassung, dazu vor allem den armen Tuberkulosekranken das Recht auf Versorgung zuerkannt werden müsse, ganz abgesehen davon, welche Anstrengungen man auf allgemein hygienischem Gebiete für nötig erachte. Die energische Förderung der Heilstätten, Dispensare, Gehlungshäuser, Pflanz- und Invalidenheime wird nach dem einstimmigen Beschlusse der Section als dringende Aufgabe der Behörden angesehen. Zu dieser Anerkennung des therapeutischen Princips führten in erster Linie die Ergebnisse der neuen Tuberkulosestatistiken der deutschen Versicherungsanstalten, namentlich derjenigen des Reichsversicherungsamts, der Anstalt der Hansestädte und der Eisenbahn-Personalvereine, über welche Professor Pannwitz, Director Gebhard und Regierungsrath Günberg berichteten. Auf Grund fortlaufender ärztlicher Controle sind zum Beispiel von den in Lungenheilstätten behandelten Eisenbahnarbeitern noch nach fünf Jahren 47,9 Prozent als erwerbsfähig befunden worden. Die französische Regierung beabsichtigt, demnächst eine Commission zum Studium der Tuberkulose-Einzelnheiten nach Deutschland zu entsenden. Präsident Koehler-Berlin, Director Gebhard-Lübeck und Prof. Pannwitz-Berlin wurden in der Section zu Ehrenpräsidenten ernannt.

am 15. August 1903 Merhöchst zu befehlen geruht:

- den 3 Pfund für Thee Ceyloner und indischer Provenienz, der auf Grund Art. 20, Punkt 1, Lit. a des allgemeinen Zolltarifs über die europäische und Schwarzmeer-Grenze eingeführt wird, von 31 Rbl. 50 Kop auf 33 Rbl. pro Pud zu erhöhen, mit Ausnahme des Zolls für den für das Transkaspische Gebiet und Persien bestimmten Thee derselben Provenienz.
- In den entsprechenden Zolltitulonen müssen bei Einfuhr von Thee laut Art. 20, Punkt 1, Lit. a des allgemeinen Zolltarifs über die europäische und Schwarzmeer-Grenze mit Ausnahme des für das Transkaspische Gebiet und Persien bestimmten Thees, Zeugnisse über die Provenienz des Thees verlangt werden, laut Regeln, die zu diesem Zweck vom Finanzminister festgesetzt werden, wovon nur derjenige Thee ausgenommen ist, der am Tage der Inkaufstellung der neuen Verfügungen bereits in den Zollämtern war oder sich noch unterwegs nach dem Zollamt befand.
- Die in Punkt 1 und 2 ausinandergesetzten Verfügungen sollen am 25. August allen Eilts (7. September n. St.) 1903 in Kraft treten, worüber die entsprechenden Zollämter telegraphisch benachrichtigt werden müssen.

Obligatorische Verordnung des Gouvernements von Petikau. Der Gouverneur von Petikau hat zwecks regelrechter Registrierung der Bevölkerung von Łódz folgende obligatorische Verordnung erlassen, die in deutscher Uebersetzung wie folgt lautet:

§ 1. Fabrikanten, Gewerbetreibende, Inhaber jeder Art von Commissionscomptoiren und Handwerksstätten aller Typen, private Finanzinstitutionen und Bankcomptoirs, Besitzer von Magazinen, Engrosniederlagen, Läden und überhaupt allen handelsgewerblichen Anstalten privater Charakter nehmen Arbeiter, Diener und überhaupt jeder Art Dienende nicht anders zum Dienst an, als nach Vorstellung des gesetzlichen Aufenthaltsscheines seltens dieser Personen.

§ 2. Zur regelrechten Registrierung der Dienenden in Privatunternehmungen, sowie zur Bekämpfung des Contingents der keine beständige Wohnung und Beschäftigung in der Stadt habenden Personen sind die im § 1 gen. Personen verpflichtet, Bücher zur Eintragung der Dienenden in folgender Form zu führen:

Lauf-Nummer	Zeitpunkt des Eintritts	Vor-, Nach- und Familienname	Zeitpunkt des Aufenhaltsbeginns in dem Ort	Wohnort des Dienenden	Art der Beschäftigung	Im Laufe der Zeit erfolgte Aenderung der Wohnung	Wohnung in der Stadt: Straße und Hausnummer	Zeitpunkt d. Aufgabe d. Dienststellung	Anmerkungen
-------------	-------------------------	------------------------------	--	-----------------------	-----------------------	--	---	--	-------------

Anmerkung 1. Die Bücher nach vorstehender Form haben die Besitzer von Magazinen, Engrosniederlagen, Läden und überhaupt allen handelsgewerblichen Anstalten privater Charakter aus in

der Gouvernements-typographie gedruckten Blankets herstellen zu lassen. Ein jedes derartige Buch muß in der Kanzlei des Polizeimeisters verifizirt und mit dem Stempel versehen werden.

Anmerkung 2. Jede in Dienst genommene Person muß innerhalb 24 Stunden nach dem Moment des Abschlusses eines schriftlichen oder mündlichen Contrats mit dem Arbeitgeber in dieses Buch eingetragen werden.

§ 3. Diese Bücher müssen auf jedesmalige Forderung sowohl den Chargen der allgemeinen Polizei als auch des Gendarmecorps und in den der Fabrikinspektion unterstehenden Diensten den Beamten der letzteren zur Prüfung vorgelegt werden.

§ 4. Für Umgehung und Verletzung dieser obligatorischen Verordnung werden die Schuldigen laut § 29 des Ustaws der von Friedensrichtern aufzulegenden Strafen zur Verantwortung gezogen. In wichtigeren Fällen der Verletzung dieser Verordnung macht der Gouverneur davon dem Hauptchef des Gebiets Anzeige.

§ 5. Diese obligatorische Verordnung tritt nach Ablauf von zwei Monaten seit dem Tage ihrer Publikation in gesetzliche Kraft.

Vom neuen Passagiertarif. Aus zuverlässiger Quelle wollen die „Hosozur“ erfahren haben, daß dem bisherigen Passagiertarif unserer Eisenbahnen noch eine Frist des Fortbestehens gewährt, eine Erhöhung der Fahrpreise vorläufig aufgeschoben ist.

Zur Tarifkomitee sei das Projekt mit großer Majorität angenommen und dabei beschlossen worden, daß die erhöhten Fahrpreise mit dem 1. Januar 1904 in Kraft zu treten hätten. Der Vertreter des Kommunikations-Ministeriums jedoch habe dagegen Einspruch erhoben und seine besondere Meinung zu Protokoll gegeben, indem er erstens auf die Unzulässigkeit der Tarifserhöhung im Verkehr mit dem fernem Osten hinwies, wo Rußland noch sehr des Zugruges aus dem Auslande nach Sibirien bedürfe, noch stärker aber betonte, wie sehr den nahen Verkehr erst recht eine Erhöhung des Tarifs unzulässig erscheine.

Der gegenwärtig bestehende Passagiertarif habe bei seiner Einführung allerlei ernste Zweifel erweckt. Man befürchtete, die große Preissteigerung könnte ungünstig auf die Einnahmen der Eisenbahnen einwirken. Auch zur Zeit seien diese Zweifel nicht zerstreut, wenn sie auch keine Unterstüßung gefunden hätten. Genaue Ermittlungen in dieser Richtung seien bis jetzt nicht angestellt. Jedenfalls wären seit 1894, dem Jahre der Einführung der ermäßigten Tarife, nicht genügende Beweise für den Niedergang der Einnahmen gerade aus dem Grunde der niedrigen Fahrpreise vorhanden. Mit einem Wort, die Ansicht des Vertreters des Kommunikationsministeriums ging dahin, daß die Frage der Wiedererhöhung des Passagiertarifs eine zu ernste sei, als daß sie durch das vorliegende, nicht genügend begründete Projekt endgiltig entschieden werden könnte.

Diese Meinungsverschiedenheit im Tarifkomitee soll, wie die „Hosozur“ bemerken, Gegenstand einer der letzten Vorträge beim Finanzminister Witte (einen Tag vor seiner Ernennung zum Vorsitzenden des Ministerkomites) gewesen sein, wobei S. S. Witte der Meinung der Minorität zugestimmt habe. Auf diese Weise sei,

wenn auch nur zeitweilig, die Gefahr einer Erhöhung des Passagiertarifs diesmal glücklich vorübergegangen.

Zur Erwerbung des Zahnarzt-Grades. Sämmtlichen Dentisten, die diesen Grad vor Veröffentlichung des Gesetzes vom 7. Mai 1891 erworben, oder sich der Erlangung der zahnärztlichen Kunst gewidmet haben, wird es freigestellt, im Laufe von drei Jahren, gerechnet vom Tage der Veröffentlichung gegenwärtiger Verordnung (22. August 1903), den Grad eines Zahnarztes zu erwerben, wenn sie ihrem Bildungsgrade nach auch nicht den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Zur Erwerbung des genannten Grades sind die betreffenden Dentisten verpflichtet, bei einer der zahnärztlichen Schulen sich einer Prüfung in sämmtlichen Fächern des Cursets dieser Schulen, sowie dem für die Zahnärzte angeordneten Kontroll-examen bei der Prüfungskommission an einer der Universitäten oder der Militär-Medicinischen Akademie zu unterziehen.

Gelegentlich seines jüngsten Aufenthalts im Auslande hat unser Herr Stadtpfäsident, Staatsrath Viatkowski verschiedene öffentliche Parkanlagen besichtigt und will in Folge seiner diebzüglichen Erfahrungen eine praktische Bewässerung des Stadtparks auf der Nikolaistrafé einführen und zwar durch Anlage von Hydranten. Nach dem bei der kompetenten Behörde bereits eingereichten diebzüglichen Projekt soll der Brunnen in der Nähe der Wohnung des Stadtpfäsidenten, — der gegenwärtig 117 Ellen tief ist, — tiefer gehohlet werden, bis ein reichlicher Wasserdruck gefunden wird. Neben dem Brunnen wird ein Gasmotor zur Versorgung aller im Garten befindlichen Hydranten mit Wasser aufgestellt werden.

Uebernahme der Telephon-Station. Gestern begann eine Kommission, bestehend aus dem Älteren Mechaniker des Warschauer Post- und Telegraphen-Bezirks Staatsrath Lange, dem Chef des Łódzker Post- und Telegraphen-Comptoirs Staatsrath Baumgarten und dem Chef der Łódzker Telephonstation Ingenieur Seifert mit der Besichtigung resp. Abnahme der in staatliche Verwaltung übergebenen Telephon-Station.

Auf der Station Koluschki der Warschauer Wiener Eisenbahn ist eine Postfiliale zur Annahme und Ausgabe von einfacher und recommandirter Korrespondenz eröffnet worden.

Ueberfall. Vorgestern Abend wurde der Fabrikarbeiter Karl Kaczewicz auf der Pabianicer Chaussee von mehreren Strölkern überfallen, die ihm einige Stichwunden beibrachten. Auf die Hilfe der Ueberfallenen eilten einige Personen herbei, jedoch gelang es nicht, die Banditen festzunehmen. Der Verwundete wurde mit dem Rettungswagen nach seiner in der Alten Jarzewskastrafé Nr. 23 befindlichen Wohnung gebracht und liegt schwer krank darnieder. Die Polizei wurde von diesem Ueberfall in Kenntniß gesetzt und ist bemüht, der Ströcke habhaft zu werden.

Schlägerel. Auf der Zimmer-Strafé in Balut kam es in einem Hause zwischen zwei Einwohnern zu einem Streit, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Einer dieser Einwohner war über den Maler Josef Marekewicz so erbittert, daß er zum Beil griff und in dessen Wohnung drang, wo er ihm eine gefährliche Wunde am Kopfe beibrachte. Der Arzt der Rettungsstation wurde herbeigerufen, welcher die Wunde verband. Der Uebelthäter wurde verhaftet.

Vom Missionsfest in der hiesigen St. Johannis-Kirche. Bei der Vorfeier, die am Montag stattfand, predigten die Herren Oberpastor Angerstein und Pastor Wolsch aus Zyrardow. Bei der Hauptfeier am Dienstag predigten die Herren Pastoren Wladislaw Warschau, Essenburger, Lpao und Szybr-Bloclawicz. Zum Schluß erstattete Herr Oberpastor Angerstein einen Bericht über das Missionswerk in seiner Gemeinde, aus dem zu entnehmen war, daß die zum Besten der Mission bestimmten Opfer in der letzten Zeit bedeutend gestiegen sind.

Verunglückter Laubenzäger. Im Hause Leschno-Strafé Nr. 28 hält sich der Webergeselle Hugo Przyzoda zum Vergnügen eine Schaar Lauben und um dieselben zum Klagen zu bringen, residirt er am Sonn- und Feiertagen fast den ganzen Tag auf dem Dache. Vorgestern jagte er wiederum die Lauben und befand sich dicht am Rande des Dachs. Pflötzlich verlor er das Gleichgewicht und stürzte auf den Hof herab, wobei er sich den rechten Arm dicht am Körper brach und innere Verletzungen davontrug. Der Verletzte mußte mit dem Rettungswagen nach dem Hospital des Rothen Kreuzes gebracht werden.

Vom Herrn Minister des Innern ist für das Jahr 1904 die Kaufhaussteuer in der Höhe von 18 Koplen eines jeden Hauses, gleichviel ob in der Stadt oder auf dem Dorf, veranlagt worden. Diese Steuer wird zur Deckung der Kosten für das Transportieren der Arrestanten und anderer Ausgaben verwendet werden.

Der Wofst der Gemeinde Biala im Bregziner Kreise hat dem Präsidenten der Stadt Łódz bekannt gemacht, daß am 27. August a. e. auf den Feldern des Dorfes Wola-Brankas der oben genannten Gemeinde ein herrenloses Pferd (Schimmel) eingefangen wurde, welches ungefähr sechs Jahre alt ist und einen Werth von 30 Rbl. repräsentirt. Der rechtmäßige Eigenthümer wird ersucht, sich in der Gemeindekanzlei zu melden, wo er das Pferd gegen Entloohnung der Ankosten in Empfang nehmen kann.

Tageschronik.

Thee-Null. Allerhöchster Befehl an den Finanzminister betr. die Erhöhung des Zolls für Thee Ceyloner und indischer Provenienz, der über die europäische und Schwarzmeer-Grenze eingeführt wird.
Seine Majestät der Kaiser hat auf den allerunterthänigsten Bericht des Finanzministers

Das von den hiesigen Buchdruckern am Dienstag im Waldschlößchen veranstaltete Gartenfest für die Ueberschwemmten war ungemein zahlreich besucht und verlief in der denkbar besten Weise.

Das Gartenfest der Putnia, das am Sonntag im Helenenhof zum Besten der Ueberschwemmten abgehalten wurde, war nur von ungefähr 2000 Personen besucht, was wohl seinen Grund in dem unsicheren Wetter haben magte.

Sodann fand ein Gylkistenwettkampf statt, das folgenden Verlauf nahm:

I. Rover-Rennen: 5 Runden, 2000 Meter. Sieger die Herren Bartoszewicz und Kosinski.

II. Tandemfahren: 10 Runden, 4000 Meter. Sieger die Herren Landeck und Gallai.

III. Rover-Rennen: 10 Runden, 4000 Meter. Sieger Herr Salski.

IV. Ronco et noir: 5 Runden, 2000 Meter. Sieger die Herren Bartoszewicz und Salski.

Das humoristische Rennen, an dem 20 komisch kostümierte Fahrer auf blumengeschmückten Rädern teilnahmen, erregte ungeheure Heiterkeit.

Die Gesänge, welche der Chor der Putnia zu Hörd brachte, wurden ungemein beifällig aufgenommen, und um 9 Uhr fand ein Feuerwerk statt.

Im Laufe des vorgestrigen Tages kamen in unserer Stadt nachfolgende Unglücksfälle vor und mußte die Hilfe der Rettungstation in Anspruch genommen werden.

Auf der Panekstraße Nr. 111 glitt die Frau eines Fabrikarbeiters in der eigenen Wohnung aus und fiel so unglücklich zu Boden, daß sie sich den rechten Arm am Ellenbogen brach.

Vor dem Hause Nr. 186 auf der Petrikauerstraße bekam der 30jährige Arbeiter Stanislaw M. einen epileptischen Anfall und mußte nach seiner Wohnung im Hause Gluwna-straße Nr. 12 gebracht werden.

An der Ecke der Kelm- und Dwordkastraße wurde der Bäckergehilfe Jankel Wein überfallen, wobei ihm mit einem Stein zwei Kopfwunden beigebracht wurden.

Auf der Petrikauerstraße Nr. 114 fiel der 7jährige Sohn eines Kaufmanns, Namens Schimon Weinberg so unglücklich auf das Pflaster, daß er sich einen Arm brach.

Auf der Sredniastraße Nr. 82 bekam die auf der Jagodnia-straße Nr. 41 wohnhafte Dienstmagd Marianna Dombrowska einen heftigen Blutsturz und mußte nach ihrer Wohnung gebracht werden.

In Konstantynow fand vorgestern am Tage Maria Geburt wie alljährlich ein großer Abblas statt, zu welchem sich tausende von Andächtige von Nah und Fern eingefunden hatten.

Seitens des hiesigen Gesang-Vereins Putnia sind für die letzten vier Monate dieses Jahres folgende Veranstaltungen in Aussicht genommen:

Am 13. und 27. September, am 11. und 25. Oktober und am 8. November musikalische Nachmittagsunterhaltung; am 14. November ein Konzertsänger, am 22. November musikalische Nachmittagsunterhaltung; am 6. Dezember Konzert, am 20. Dezember musikalische Nachmittagsunterhaltung und am 31. Dezember Sylvestersfeier.

Diese Veranstaltungen finden sämtlich im eigenen Lokale statt.

Am Montag Abend wurde im Großen Theater von dem Bamberger Opernensemble

zum ersten Male die Oper „Mephistopheles“ von Arigo Boito aufgeführt. Boito hat, ebenso wie Gounod zu seiner Oper „Faust“, des Allmeisters Goethe größtes Werk, entsprechend bearbeitet, als Text benützt; allerdings mit dem Unterschiede, daß Gounod's Composition ein vollendetes Meisterwerk ist und einen reichen Schatz der prächtvollsten Melodien in sich birgt, während Boito's Werk den köstlichen Melodienreichtum vermissen läßt und an so manchen Stellen den Stempel des Unfertigen trägt.

In Helenenhof fand gestern das erste Auftreten der Stalienischen Vocal- und Instrumental-Konzert-Gesellschaft Colombo statt, deren hiesiger Aufenthalt nur bis Sonntag wahren wird.

— Besichtigung des Hauses der Barmherzigkeit. Die Statuten für das „Haus der Barmherzigkeit“ (Verein für das Haus der Barmherzigkeit des Warschauer evangelischen Konfessionsbezirks) verbunden mit einem Diakonissenmutterhause in Lodz sind laut einer gestern eingetroffenen Depesche im vollen Umfange von dem Herrn Minister des Innern bestätigt worden.

Auch ein entsprechender, 2 Morgen umfassender, bequem gelegener Bauplatz ist bereits angekauft worden. Es liegt derselbe an der Polnocna Straße, grenzt der ganzen Länge nach mit dem Territorium des evangelischen Waisenhauses, genießt den großen Vortheil, nach 3 Seiten hin frei und außerhalb der Stadt in reiner Landluft zu liegen und zugleich die große Bequemlichkeit, mit der elektrischen Bahn von Helenenhof aus leicht erreicht werden zu können.

R. Gundlach, Pastor.

— Wahl des Kirchen-Kollegiums in der Trinitatisgemeinde. Laut Ausschreiben des Herrn Superintendenten wird die Wahl des Kirchen-Kollegiums in der Trinitatiskirche am Donnerstag den 10. September d. S. um 4 Uhr Nachmittags stattfinden.

Das Kirchen-Kollegium der Trinitatisgemeinde.

Literarisches.

Man findet darin stets alles das, was man gerade braucht, so pflegen unzählige Frauen von ihrem häuslichen Rathgeber, mit Recht zu behaupten. Auch die uns vorliegende Nummer 35 dieses beliebten Blattes, das der Frauenwelt schon seit 17 Jahren treue Dienste geleistet, ist wieder ebenso praktisch wie interessant, und haben wir aus dem reichen Inhalte derselben nur folgendes hervor:

„Unüberlegte Fragen“ von G. Doerkamp. — „Zu einem Täßchen Kaffee von R. S.“ — „Unreiner Teint.“ — „Korallen“ von R. v. B. — „Auf Schloß Erlenhausen“ von Elisabeth Bondy. — „Ein verhängnisvoller Schwur“ von G. v. d. Haidenau. — „Der abgerissene Knopf“ von Wilhelm Gringmuth. — „Geichte, Räthsel u. Im Modenheil: Straßenkostüme für Damen.“ — „Kleider für Kommunitantinnen.“ — Reformkleider. — Konfirmandenanzüge. — Oberhemden. — Turnanzüge. — Knabenanzüge. — Kinderkleider. — Wäschegegenstände. — Im hauswirtschaftlichen Theil: Recepte zur Zubereitung von Suppen,

Fleischspeisen, Puddings und Cremes, zum Backen von Torten und Kuchen, zur Herstellung von Getränken aller Art sowie zum Einmachen von Früchten zc. Genaue Auskunft auf viele, aus dem Esferkeise eingehende Fragen, zc.

Abonnementpreis vierteljährlich 1,40 Mark. Probenummern gratis und franco vom Verlage Robert Schneweiß, Berlin W. 30, Eisenacherstraße 5.

Telegramme.

Drei, 8. Sept. Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger Michael Alexandrowitsch traf hier ein und wurde vom Gouverneur Balasay empfangen, der Hochdemselben die anwesenden Repräsentanten der Stadt und des Adels vorstellte.

Kopenhagen, 8. September. Ihre Majestät die Kaiserin Maria Fedotowna traf heute in Helsingör ein, wo Sie vom Könige und den Mitgliedern der königlichen Familie empfangen wurde.

Duppeln, 8. September. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich Montag früh um 12 1/2 Uhr auf der Eisenbahnstrecke zwischen Grochowz und Bogolin.

— In Helenenhof fand gestern das erste Auftreten der Stalienischen Vocal- und Instrumental-Konzert-Gesellschaft Colombo statt, deren hiesiger Aufenthalt nur bis Sonntag wahren wird.

— Besichtigung des Hauses der Barmherzigkeit. Die Statuten für das „Haus der Barmherzigkeit“ (Verein für das Haus der Barmherzigkeit des Warschauer evangelischen Konfessionsbezirks) verbunden mit einem Diakonissenmutterhause in Lodz sind laut einer gestern eingetroffenen Depesche im vollen Umfange von dem Herrn Minister des Innern bestätigt worden.

Auch ein entsprechender, 2 Morgen umfassender, bequem gelegener Bauplatz ist bereits angekauft worden. Es liegt derselbe an der Polnocna Straße, grenzt der ganzen Länge nach mit dem Territorium des evangelischen Waisenhauses, genießt den großen Vortheil, nach 3 Seiten hin frei und außerhalb der Stadt in reiner Landluft zu liegen und zugleich die große Bequemlichkeit, mit der elektrischen Bahn von Helenenhof aus leicht erreicht werden zu können.

R. Gundlach, Pastor.

— Wahl des Kirchen-Kollegiums in der Trinitatisgemeinde. Laut Ausschreiben des Herrn Superintendenten wird die Wahl des Kirchen-Kollegiums in der Trinitatiskirche am Donnerstag den 10. September d. S. um 4 Uhr Nachmittags stattfinden.

Das Kirchen-Kollegium der Trinitatisgemeinde.

Man findet darin stets alles das, was man gerade braucht, so pflegen unzählige Frauen von ihrem häuslichen Rathgeber, mit Recht zu behaupten. Auch die uns vorliegende Nummer 35 dieses beliebten Blattes, das der Frauenwelt schon seit 17 Jahren treue Dienste geleistet, ist wieder ebenso praktisch wie interessant, und haben wir aus dem reichen Inhalte derselben nur folgendes hervor:

„Unüberlegte Fragen“ von G. Doerkamp. — „Zu einem Täßchen Kaffee von R. S.“ — „Unreiner Teint.“ — „Korallen“ von R. v. B. — „Auf Schloß Erlenhausen“ von Elisabeth Bondy. — „Ein verhängnisvoller Schwur“ von G. v. d. Haidenau. — „Der abgerissene Knopf“ von Wilhelm Gringmuth. — „Geichte, Räthsel u. Im Modenheil: Straßenkostüme für Damen.“ — „Kleider für Kommunitantinnen.“ — Reformkleider. — Konfirmandenanzüge. — Oberhemden. — Turnanzüge. — Knabenanzüge. — Kinderkleider. — Wäschegegenstände. — Im hauswirtschaftlichen Theil: Recepte zur Zubereitung von Suppen,

Priestern und angesehenen Persönlichkeiten brachte dem Bischof ihre Glückwünsche dar.

Paris, 8. Sept. Ueber den Angriff einer starken Berberabtheilung gegen die berittene Eskorte einer Kolonne des 2. Regiments der Fremdenlegion bei El Mungar wird aus Oran gemeldet.

Paris, 8. September. Der türkische Botschafter erklärte einem Vertreter des „Gaulois“, die Porte werde sich bemühen, dem Blutvergießen in Makedonien Einhalt zu thun.

Kopenhagen, 8. September. Ihre Majestät die Kaiserin Maria Fedotowna traf heute in Helsingör ein, wo Sie vom Könige und den Mitgliedern der königlichen Familie empfangen wurde.

Duppeln, 8. September. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich Montag früh um 12 1/2 Uhr auf der Eisenbahnstrecke zwischen Grochowz und Bogolin.

— In Helenenhof fand gestern das erste Auftreten der Stalienischen Vocal- und Instrumental-Konzert-Gesellschaft Colombo statt, deren hiesiger Aufenthalt nur bis Sonntag wahren wird.

— Besichtigung des Hauses der Barmherzigkeit. Die Statuten für das „Haus der Barmherzigkeit“ (Verein für das Haus der Barmherzigkeit des Warschauer evangelischen Konfessionsbezirks) verbunden mit einem Diakonissenmutterhause in Lodz sind laut einer gestern eingetroffenen Depesche im vollen Umfange von dem Herrn Minister des Innern bestätigt worden.

Auch ein entsprechender, 2 Morgen umfassender, bequem gelegener Bauplatz ist bereits angekauft worden. Es liegt derselbe an der Polnocna Straße, grenzt der ganzen Länge nach mit dem Territorium des evangelischen Waisenhauses, genießt den großen Vortheil, nach 3 Seiten hin frei und außerhalb der Stadt in reiner Landluft zu liegen und zugleich die große Bequemlichkeit, mit der elektrischen Bahn von Helenenhof aus leicht erreicht werden zu können.

R. Gundlach, Pastor.

— Wahl des Kirchen-Kollegiums in der Trinitatisgemeinde. Laut Ausschreiben des Herrn Superintendenten wird die Wahl des Kirchen-Kollegiums in der Trinitatiskirche am Donnerstag den 10. September d. S. um 4 Uhr Nachmittags stattfinden.

Das Kirchen-Kollegium der Trinitatisgemeinde.

Die Staatsbank

verkauft:

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 93,65 für 10 Pfund, auf Berlin auf 3 Monate zu 45,92 1/2 für 100 Mark, auf Paris auf 3 Monate zu 37,27 1/2 für 100 Francs, auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,45 für 100 Holl. Gulden.

Coursbericht.

Berlin, den 9. September 1903. 100 = Rubel 216 Mt. 10. Ultimo = Mt. 216 —

Analisations-Artifel

in größter Auswahl ständig auf Lager.

ARTHUR KLEINMANN

Vertreter erster amerik., engl. u. inländ. Fabrikten.
Permanente große Musterausstellung.
Specialität: Compl. Wannen, Waschtisch- und Klosett-Einrichtungen.
Kataloge und Kostenvoranschläge auf Wunsch.
Watzlau, Bogdoo-Strasse Nr. 8. Telefon Nr. 1385.

Das photographische Atelier

von F. STOLARSKI, Petrifaners-Str. Nr. 166.
ist täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet.

Dampf-Brauerei Zenon-Anstadt

in Zdunska-Wola, prämiert auf der hygienischen Nahrungsmittel-Ausstellung mit der großen silbernen Medaille, empfiehlt:

Bior Bairisches Wachholder-Pilsener
Befestlungen werden in jeder telephonisch angenommen.

Niederlagen: Lodz, Petrifaners-Str. Nr. 114; Pabianice, Długa 361; Ost; Sieradz; Warta; Bielski; Wielun; Kalisz; Główny Rynek 11.

Pianoforte-Fabrik

Gebrüder Koischwitz

nach wie vor nur **Dielsner-Strasse 44** vis-a-vis dem Bahngarten.
Specialität: Pianinos mit Flügelton von **Abt. 290 an.**
Neuheit: Pianino mit Patent-Repetition-Mechanism, Deutsches Reichs Patent **Unbegrenzte Repetitionsfähigkeit.**
Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Transporien etc. etc. Vermietung von Instrumenten.



A. TRAUWEIN
Fettkrautstr. 78, vis-a-vis d. Conditor d. Hrn. Roszkowski.
Thee-Biederl. d. Firma Wogan & Co., Moskau
Aehn-, Colonialwaren- u. Delikatessen-Handl.
Kaffe
von 65 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop. pro Pfund.
stets frisch gebrannt.
empfehl.

Meran, Tiro Hotel Kaiserho
Modernes Familienhaus I. Range
stolle Preise, Pensionarrangement, Kungentränken im Haus.
A. Ellmeureich

Sobe Probition
Kont jebr Agent beim Verkauf einer leicht veräußlichen Maschinen - Artikel sofort nebe'eun. Offren sub. N. 6 5779 an R. dolt Mosse, Hamburg

Patente
erwirkt u. verkauft
das Bureau Baron L. v. Oelen
St. Petersburg Grosse Konj
schennaja, 10.
Prospekte auf Verlangen gratis

Vorzüglich unterrichtet
über Kapital-Anlage
und Spekulationen
Houmann's Nachrichten,
Berlin N. 7. Holzstr. 1011.
Präsidentenrat

Der Hauptmann kommt. Sie erfinden irgend eine Ausrede, um die Unterredung des Rechtsanwalts mit ihm hinauszuschieben."

"Ich habe nichts erfunden, Herr Rath. Ich habe mich einfach geläufigt. Ein Klient war beim Herrn Rechtsanwalt eingetreten, und ich habe ihn nicht wieder weggehen sehen."

"Ich kenne diese Ausrede; die war präpariert. — Der Hauptmann entfernt sich — Sie wissen, daß er eine große Summe bei sich trägt. Dank der von Ihnen herbeigeführten Verspätung war er nicht mehr in der Lage, das Geld in irgend einer Bank zu deponieren, so daß er gezwungen war, es mit sich nach Wilmersdorf zu nehmen."

"Berzeihung, Herr Untersuchungsrichter," erwiderte Jagow mit vollkommener Ruhe. "Ich fürchte seit einem Augenblick zu verstreuen, was in Ihrem Geist vorgeht. Sie scheinen demonstrieren zu wollen, daß ich an dem Morde des Hauptmanns Meinert irgendwie theilhaftig gewesen bin?"

"Ganz recht," erwiderte Herr von Salbach, "das will ich auch demonstrieren."

"Sie hatten bis zu diesem Augenblick diese Anklage noch nicht formuliert."

"Ich rechne auf Ihre Intelligenz, daß Sie meine Vergeßlichkeit ergänzen würde. Sie hatten für Ihre gestrige Verhaftung eigentlich nur diese Art von Aufklärung."

"Berzeihung, Herr Richter, diese Anklage erschien mir derart außerordentlich, daß ich mir bis jetzt immer noch erlaubte, mich Illusionen hinzugeben."

"Also machen Sie sich keine Illusionen," erwiderte Herr von Salbach mit einem leisen Anflug von Ironie. "Ich fahre fort. Da Sie genau wußten, wo Sie den Hauptmann und sein Geld wiederfinden würden, verließen Sie das Bureau erst um die gewöhnliche Zeit. Was thaten Sie am Abend?"

"Ich werde wohl im Bureau gearbeitet haben oder bei mir. Die Angestellten des Herrn Rechtsanwalts Herbert werden vielleicht bessere Auskunft darüber geben können."

"Und nachdem Sie gearbeitet hatten, legten Sie sich ohne Zweifel zu Bett?"

"Nicht ohne Zweifel, Herr Rath, sondern ganz gewiß."

"Wir werden gleich sehen, ob das wahr ist."

Auf Befehl des Untersuchungsrichters wurde ein Kellner hergeführt, welcher erst kurz vorher vernommen worden war und dem man das erste Signalement Jagows verbanke. Mit Jagow konfrontiert, erkannte er ihn ohne Zögern; er behauptete nur, daß der Angeklagte damals anders gekleidet gewesen war: in einen großen, braunen Ueberzieher mit einer Tasche. Darauf wurde ihm der Ueberzieher gezeigt, welcher in der Wohnung Jagows mit Beschlag belegt worden war. Der Kellner erklärte, daß jener Ueberzieher so ausgesehen hätte.

Sobald dieser Zeuge entlassen war, hielt Herr von Salbach dem Angeklagten die Wichtigkeit dieser Aussage vor. Dieser Ueberzieher, welcher bereits beschrieben worden war, ehe ihn der Kellner gesehen hatte, wies verschiedene Dassel auf, und in ihm war auch eine kleine Feder gefunden worden, welche — wie versucht worden war — vollkommen leicht in das Schlüsselloch des Meinert'schen Hauses eingeführt werden konnte.

"Mein Gott," rief Jagow, ohne aus der Fassung zu kommen, die Schlüssellöcher sehen sich ziemlich alle gleich, und es ist sehr leicht möglich, daß ich mein eigenes Schlüsselloch mit dieser Feder eingölt habe."

"Erinnern Sie sich vielleicht daran?"

"Bei Gott, nein! Wie kann man sich an solche Kleinigkeit erinnern? Das ist eben das Unglück der Untersuchungen, daß die Richter bei den Angeklagten und den Zeugen eine wahrhaft bewundernswürdige Gedächtniskraft voraussetzen."

"Ersparen Sie sich, bitte, Ihre Bemerkungen und Nachglossen," schnitt ihm Herr von Salbach trotz'n das Wort ab. "Wir wollen lieber die weiteren Vorgänge in der Nacht vom 24. auf den 25. März verfolgen. Bisher haben wir uns nur mit der Vorbereitung des Verbrechens beschäftigt. Wir wollen jetzt darauf eingehen, wie es sich begab hat. Sie gingen dann mit Ihrem Mitschuldigen nach der Gängelstraße."

"Ich!" rief Jagow verwundert. "Ich habe also noch einen Mitschuldigen?"

"Jawohl. Und ich werde Ihnen denselben in Kürze vorführen."

"Ich glaube, Herr Richter, daß wir uns — mein sogenannter Mitschuldiger und ich — heute wohl das erste Mal sehen dürften. Berzeihen Sie diese meine Unterbrechung."

Vor dem Hause angelangt, öffneten Sie die Gartenthür mit dem Schlüssel, den Ihnen Ihr Mitschuldiger ausfolgte. Sie dringen

in den Garten, und da Sie befürchten, daß der Sand unter Ihren Füßen knirscht, durchzieren Sie die Beete. Ihre Fußspuren daselbst können Sie heute noch finden, und wir werden nachweisen, ob sie von Ihren Füßen herrühren können; inzwischen sei Ihnen nur gesagt, daß die Schuhe, welche in Ihrer Wohnung mit Beschlag belegt worden sind, vollkommen in die Abdrücke hineinpaffen."

Jagow antwortete nichts.

Mit demselben Schlüssel öffnen Sie die Hausthür, dringen in das Wohnzimmer, welches Sie am Tage vorher genau studiert haben — dann in das Schlafzimmer. Der Hauptmann schläft, Sie umspannen seinen Hals mit Ihren riestern Händen und würgen ihn wie mit einem eisernen Ring. Bald darauf ist er todt — Ach, bitte, zeigen Sie mal Ihre Hände."

Mit dem lebenswürdigsten Gesicht und mit einem Lächeln streckte Jagow dem Untersuchungsrichter seine Hände entgegen.

Herr von Salbach studierte sie lange und sagte dann:

"Ja — das sind die Hände, wie sie ähnlich von unserem Gerichtsarzt beschrieben worden sind. Uebrigens wird er sie ja selbst noch studieren. Ich mache Sie nur darauf aufmerksam, daß wir die Gindrücke, welche die Hände des Mörders auf dem Halse des Opfers zurückgelassen haben, genau abgenommen haben."

"Daran haben Sie sehr wohl gethan, Herr Rath," erwiderte Jagow, und ich zweifle keine Minute daran, daß Sie infolge aller dieser Vorkehrungsregeln doch heute oder morgen den Schuldigen entdecken werden. Ich wünsche dies um so mehr, da ich für Hauptmann Meinert eine ungemaine Sympathie hege."

Sie haben sie ihm ja auch genügend bewiesen," gab der Untersuchungsrichter ihm zur Antwort, ihm voll in die Augen sehend.

"Also Sie glauben wirklich, daß ich der Mörder bin?" sagte Jagow, ohne im geringsten verwirrt zu scheinen.

"Ich bin überzeugt davon," erwiderte Herr von Salbach langsam und festen Tones.

"Ich hoffe in meinem Interesse," begann Jagow von neuem, "daß die Geschworenen Ihre Ueberzeugung nicht theilen werden."

"Das sollte mich Wunder nehmen. Ich weiß, daß sie sich von Ihrer überaus geschickten Art, sich zu verteidigen, beeinflussen lassen werden. — Aber für den Augenblick handelt es sich nicht um die Geschworenen; sie werden ihre Schuldigkeit thun, wie ich die meine thue. Gehen wir zu etwas anderem über. Die Zeugen, die ich bis heute hatte vorladen lassen, wären erledigt; ich werde Sie jetzt den beiden andern der That Verdächtigten gegenüberstellen."

Herr von Salbach telephonierte hinunter, daß man Frau Müller vorführen möge. Einige Minuten später trat sie ein, erschreckte und unsichere Blicke um sich werfend.

"Kennen Sie diesen Herrn?" fragte sie der Untersuchungsrichter, auf Jagow weisend.

"Jawohl, den kenne ich. Det ist der Herr, der zu uns gekommen ist, als ich mir allein mit dem jüdischen Fräulein b'standen that," sagte Frau Müller.

"Und Sie haben ihn vorher niemals gesehen?"

"Nein."

"Und Sie haben ihn auch seitdem nicht wiedergesehen?"

"Nein."

"Es ist gut. Ich habe Ihnen einstweilen keine weiteren Fragen zu stellen."

Auf ein Zeichen des sie begleitenden Schutzmannes hatte sie sich umgewendet, um nach der Thüre zu gehen. Doch plötzlich blieb sie stehen, drehte sich dem Untersuchungsrichter zu und fragte ihn:

"Ist mein Mann immer noch im Gefängniß?"

"Jawohl," erwiderte Herr von Salbach.

Und ehe man sie daran hindern konnte, stürzte sie auf Jagow zu, packte ihn bei beiden Armen, sah ihm fest in die Augen und schrie ihm förmlich ins Gesicht:

"Ich rathe Ihnen, det Sie sagen, det mein Müller nich Ihr Mitschuldiger jwesen is."

Aber mit Vergnügen, liebe Frau, Ihr Mann ist auch nicht mein Mitschuldiger — aus dem einfachen Grunde, weil ich keinen Mitschuldigen haben kann; denn ich bin nicht schuldig."

"Doch, doch, Sie sind es!" rief sie, ihm noch näher tretend, ihr Gesicht dicht vor dem seinigen.

Der Untersuchungsrichter war näher getreten.

"Und was läßt Sie glauben, daß ich der Schuldige bin?" fragte Jagow mit einem Wohlwollen und einer Sanftmuth, als ob er es mit einer Wahnsinnigen zu thun hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Sommer-Saison
 empfiehlt dem geehrten Publikum das
Gummiwaaren-Geschäft von
N. B. MIRTENBAUM,
 Petrikauer-Strasse Nr. 33
 folgende Specialitäten:
Schuhwaaren
 HYGIENISCHE LEINWAND-SCHUHE
 — für —
 Sport, Haus und Strasse Damen, Herren u. Kinder
Englische wasserdichte Stoff-Mäntel,
Handschuhe Glasé, Saemisch, Englisch
 und Morcco.
Linoleum-Wachstuch-Fabrikate

Graphische Anstalt
R. RESIGER Lodz,
 Neue-Promenade 39.
 liefert zu äusserst billigen Preisen

Bellers Blitz-Registatoren	à 90 Cop.
Reservemappen für Briefe u. Rechnungen	„ 60 „
Bellers Wandhaken f. Quittungen u. Frachtbriefe	„ 25 „
Ablegemappen für Frachtbriefe	„ 50 „
Ablegemappen für Quittungen	„ 35 „

Einlage u. Entnahme von Schriftstücken ohne Bewegung von Theilen, daher kein Hinderniss beim Überschlagen der Papiere u. auch kein Zerreißen derselben.
 Unbegrenzte Dauerhaftigkeit, weil nur massive Theile.
 Engros Händler u. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.



HELENEHOF.
 Heute und täglich:
 Zum ersten Male in Lodz
Die größte Schenswürdigkeit der Welt:
Looping the Hoop
 Schleifenfahrt im Automobil
 ausgeführt von Fräulein MARTHA HAIN.
 Vom 9. bis 13. September Gastspiel der Original Italienischen Vocal- und Instrumental-Concert Gesellschaft
COLOMBO
 Beginn 4 Uhr Nachmittags. Bei ungünstiger Witterung im Saal.
 An Sonn- und Feiertagen finden die Vorstellungen pünktlich um 6 und 8 Uhr statt, an Wochentagen um 8 Uhr.
 An Sonn- und Feiertagen Entree 30 Kop. und 15 Kop. An Wochentagen Entree 25 Kop. und 10 Kop.

Garten-Restaurant
GEBR. GEKLIIG am Stadtwalde
 — empfiehlt: —
 Vorzügliche Küche.
Ballsaal
 für sämtliche Veranstaltungen gratis.
 Cabinets mit besonderem Eingang. In den Cabinets dieselben Preise wie im Restaurant.
 Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums ist Telephonverbindung vorhanden.
 Hochachtungsvoll
ADOLF INIS.

Agenturgeschäft.
A. BRAUCHLI, Charkow
 Begründet 1895.
Bessere Vertretungen gesucht
 Engrosverkauf von Glas, Kohle & Dachpappe.

Sanatorium Schreiberhau
 Riesengebirge Bahnstation.
 Wasser- und Lichtbäder. Massage, Diät. und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.
 Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. Lahmann.

Sofort zu vermieten:
 zwei Zimmer und Küche nebst Bequemlichkeiten 3. Etage Offizine. Näheres Petrikauer-Strasse 194 neu.
Richard Lüders
 Görlitz u. Berlin NW 7.
 Patentanwalts-Bureau.

Frische feinste
Tafel-Butter
 empfiehlt:
A. Trautwein,
 Wein-, Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung,
 Petrikauer-Strasse 73.

IM HOSPIZ
 des Moskauer Ev. Jünglings-Vereins
 Москва, Маросейка, Колпачный пер., уголъ Хожаевскаго, д. Моновогъ, кв. 1. findet jeder junge Mann (Ev. Conf.) Aufnahme, bis er eine passende Stellung gefunden hat: Empfehlungen unbedingt erforderlich. Anmeldung 4 Tage vor der Ankunft in Moskau, schriftlich an Herrn H. Lambert, Маросейка, Комодаманской пер. д. Люгеранов, перкв. кв. 9. Stellen werden vermittelt. Nähere Auskünfte werden bereitwillig erteilt.

Umzüge, Verpackung und Aufbewahrung
 von Möbeln, wie Expedirung per Bahn mit verpackten und offenen Federrollwagen, unter persönlicher Aufsicht übernimmt
M. Lentz,
 Widzewska-Str. 77.

Goldene Medaille London 1893
 Bei Nachahmung wird gewarnt.
Hygienische Bor Thymolseife
 vom Professor **S. F. Jürgens,**
 gegen Fäulen, Sommerprossen, Geschwülste und übermäßiges Transpiriren, empfiehlt sich als wohltuende Keimtödtende höchste Qualität. Zu haben in allen größeren Apotheken, Droguen- und Parfümeriewaaren-Handlungen Russlands und Polens.
 1/2 Stück 50 Kop., 1/4 Stück 30 Kop.
 Haupt-Verlag bei **S. F. Jürgens in Moskau.**

Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:
Cognac der Firma Bouteleau & Co.
 seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen. —
 Bei Abnahme von Original-Kisten à 12 Flaschen Engros-Preise.
 Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische,** französische und spanische **Weine.**
Champagner: Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-** rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein. —
 Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.
 empfiehlt die

A. TRAUTWEIN,
 Petrikauer-Strasse 73. Telephon-Verbindung
Wein-, Colonial-Waaren- u. Delikatessen-Handlung
 Thee-Niederlage der Firma **WOGAU & CO.** in Moskau.

oooooooooooooooooooo
Dr. Schindler-Barnay's
 „Marienbader Reductions-Pillen“
 gegen
Fettleibigkeit
 u. als ausgezeichnetes Abführmittel. nur echt in rothen Schachteln. Gebrauchsanweisungen in russ., franz. und deutscher Sprache.
 ooooooooooooooooooooo

Stellung u. Existenz durch
 brieflichen prämierten Unterricht (30 ohne Vorherzahlung)
Buchführung
 Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schönschrift, Stenographie. Bitte gratis Prospekt zu verlangen. Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut.
Otto Siede — Elbing, Preussen.

Saut § 32 des Vereins-Statuts beehrt sich der Verwaltungsrath des Lodzger christlichen Wohlthätigkeitsvereins die geschätzten Mitglieder zu der am Freitag, den 29. August (11. September) a. c. um 7 Uhr abends im Saale des Credit-Vereins, Srednia-Strasse Nr. 19. stattfindenden

Generalversammlung

hiermit ergebenst einzuladen

Die Tagesordnung ist folgende,

- 1) Bericht der Revisions-Commission und etwaige Anträge derselben,
- 2) Durchsicht, Prüfung und Genehmigung des Rechenschaftsberichtes pro 1902
- 3) Wo anschlag der Einnahmen und Ausgaben auf das Jahr 1903 und Genehmigung desselben.
- 4) Wahl von 12 Mitgliedern des Verwaltungsrathes und 4 Candidaten.
- 5) Wahl zweier Mitglieder der Revisionscommission an Stelle der laut § 30 des Statuts durch das Loos anzuwählenden.
- 6) Bestimmung der Höhe der zur Disposition der Präses gestellten Summe (§ 24 des Statuts.)
- 7) Beschlussfassung über Abtretung eines Theils vom Grundstück an der Jagodnikowa-Strasse, zwecks Eröffnung dieser Strasse.
- 8) Mittheilung über Erhöhung der regelmäßigen Eingänge der Haupt-casse des Vereins
- 9) Anträge der Mitglieder.

Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung

T. Bronk,

Petrikauer-Strasse 14 empfiehlt in großer Auswahl: Wiener Regulier, Füll-öfen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, Fleischmesser, Edeeren, Fleischhackmaschinen, Wurstfüller, Stahl- und Messing-plättchen, amerit. Bringmaschinen, Eischränke, Ofenvorwärmer, Tisch- und Permalinagen, Messerputzmaschinen, emaillirtes Küchengeräthe, sowie Prima Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

Fabriks-Lager der Actien-Gesellschaft Wl. Gostynski & Co.

Lodz, Petrikauerstrasse Nr. 68

empfehlen zu mässigen Preisen:

- Zimmer-Eisschränke.
- Englische & Wiener Bettstellen.
- Stählerne & Feder-Matratzen.
- Kinder-Wagen & Velocipede.
- Wannen & Zimmer-Douchen.
- Haus- & Küchengeräthe.



Große Neuheit! für Herren!

Für Herren, die einen Werth auf elegante Fagon der Bekleider legen, giebt es nichts besseres, als dieser neu erfundene

Apparat „Mode“.

Mit demselben kann man abgetragene Bekleider wieder wie neu herstellen. Niemand sollte versäumen, sich diesen Apparat anzuschaffen, zu haben bei

Vor dem Gebrauch.

Nach dem Gebrauch.

Preis nur 2 Rbl.

GUSTAV ANWEILER, Lodz, Rawrot-Strasse Nr. 1.

Eröffnet an der

Petrikauer-Strasse Nr. 17

eine mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete

Conditorei.

Sämmtliche in das Fach schlagenden Bestellungen werden von mir, dank dem Engagement vorzüglicher Hilfskräfte, auf das sorgfältigste und sauberste ausgeführt. Gleich Billard- und Schachzimmer.

Zeitig empfehle mein Thee, Kaffee, Chokolade, Gefrorenes zu jeder Tageszeit. Große Auswahl in Chokoladen, Confituren, Boudonnieren, Bisquit und Waffeln.

Sieben eingetroffen:

Frische, echte Thorner Honigkuchen.

OSKAR GUHL, Petrikauerstr. 17 und Zawadzkastr. 12.

Höhere Webschule in Lambrecht (Rheinpfalz.)

Gewissenhafte praktische und theoretische Ausbildung in allen Zweigen der Fabrikation von Tuchen, Kammgarnen, Cheviots, Tirleys und Paletotstoffen. Kursus für junge Kaufleute und Werkmeister halbjährig, Fabrikantenkurs 1 Jahr. Beginn des Wintersemesters Ende September. Auf junge Leute, welche die deutsche Sprache nicht fließend beherrschen, kann Rücksicht genommen werden, da ein Lehrer der Anstalt sowohl der polnischen als auch der russischen Sprache mächtig ist. Prospekte und Auskunft kostenlos durch Direktor Wilh. Jansen.

Deutsches Thalia-Theater

Die Spielzeit der neuen Saison beginnt Sonntag den 20. September a. c. Alles darauf Bezüglige wird dem geschätzten Publikum zur nähren Kenntnis gebracht werden

Hochachtungsvoll

Direction des Deutschen Thalia Theaters in Lodz

7. September 1903

ALBERT ROSENTHAL.

Deutsches Thalia-Theater

Für die in einigen Tagen hier eintreffenden Mitglieder werden gut möblirte Zimmer zu miethen gesucht und Anmeldungen unter Anzeig. des Preises im Bureau des Theaters Dzielna 18 jederzeit entgegen genommen Die Direktion.

Im Hause Petrikauer-Strasse Nr. 38. findet täglich von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends

Licitation

brillantener, goldener und silberner Gegenstände sowie auch Uhren zu wiederholt erniedrigten Preisen statt.

In der Schule Thomas,

Andrzeja-Strasse Nr. 11,

hat der Unterricht begonnen. Die Schule unter Leitung erfahrener Pädagogen bereitet speziell Schüler für Regierungs-Schulen vor. Das Programm der 1. und 2. Klasse entspricht denselben Klassen der Manufactorschule. Bei der Schule finden sich Abendcurse für Erwachsene. Annahme neuer Kandidaten täglich bis 9 Uhr Abends.

Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von Gold, Silber u. Edelsteinen das Juwelier-Geschäft von Moritz Gutentag.

Clichés für Kataloge und Inserate

in wirkungsvoller Ausführung liefert: Die Chemigraphie u. Stereotypie von

Alfred Zoner

Warschau, Chmielna 26.

Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc. in grosser Auswahl.

In Lodz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes, Dzielna 13.

Königreich Sachsen Technikum Hainichen

Höhere Lehranstalt für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Techniker, Werkmeister. Programm frei. Dir. E. B. Stz.

Gesucht für das photographische Atelier

„B. Wilkoszewski“ Dzielna-Strasse Nr. 13, ein Copirer und ein Lehrling. Auch werden Lehrlinge angenommen.

M. Bermann

Lodz, Dzielna, 25 Entlasso und Einziehung kaufmännischer Fortreibungen. Sprechstunden bis 10 Uhr Morgens und von 3-7 Abends.

1 Heizer und 1 Heizer-Gehülfe

können sich melden bei Rudolf Keller Długa Nr. 47

Dr. S. Kantor

Specialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten. Krótka-Strasse Nr. 4. Sprechstunden von 8-2 und von 6-9, für Damen von 5-6 Uhr.

Dr. med. Goldfarb

Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten. Zawadzka-Strasse Nr. 18. (Ede Bulgansta Nr. 1), Haus Gredenski. Sprechstunden: 9-12 Uhr Vorm. und 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Abends; Sonntags nur von 9-12 Uhr.

ST. RAPHAEL-WEIN



Man hüte sich vor Fälschungen! Man hüte sich vor Fälschungen! ist der beste Freund des Magens. Von allen bekannten Weinen ist dieser der am meisten stärkende, tonische u. kräftigende. Sein Geschmack ist ausgezeichnet. Compagnie du vin St. Raphaél Valence (Drôme) France.